

RICHARD GREEMAN

Victor Serge über Sieg und Niederlage der russischen Revolution

Wer Serge verstehen will, muß beachten, daß er 1919 bewußt Mitglied der bolschewistischen Partei wurde und bis zu seinem Tod ein glühender Verteidiger der Oktoberrevolution blieb. Die Gründe für seine Haltung erscheinen auch noch heute, da diese Revolution in den Augen einer völlig neuen Generation verdreht und entstellt ist, höchst einleuchtend.

Serge verbrachte die ersten 14 Monate nach der Oktoberrevolution in einem französischen Internierungslager, erschien aber auf der politischen Bühne zu einem Zeitpunkt, da die Ereignisse noch frisch im Gedächtnis der Beteiligten hafteten. Er stürzte sich in die politischen Debatten des revolutionären Rußland und schloß engen Kontakt zu Menschen mit unterschiedlichsten politischen Standpunkten. Dabei erhielt er bevorzugten Zugang zu Dokumenten und persönlichen Erinnerungen und wurde zu einem Sammelpunkt solcher Zeugnisse. Sein erstes Buch, das er zehn Jahre später fertigstellte, »Das Jahr I der Russischen Revolution«, ist die erste dokumentarisch belegte Geschichte dieses Gegenstandes in der Welt.

Serges Sicht auf die Revolution, so wie er sie im »Jahr I« zum Ausdruck brachte, blieb sein Leben hindurch bemerkenswert beständig. Er glaubte, daß die bolschewistische Machtergreifung 1917 sowohl auf Grund politischer Notwendigkeiten als auch wegen der Unterstützung der Bevölkerung gerechtfertigt war. Mehr noch: Obwohl er die zentralistische Diktatur, die bei seiner Ankunft in Petrograd an die Stelle der Sowjet-Demokratie getreten war, durchschaute, sah er in ihr ein unvermeidliches Resultat von westlicher Intervention, Hunger und Erschöpfung der Massen. Sie war nicht nur die einzige Alternative zu einer vom Imperialismus gestützten Konterrevolution, zur Abschlichtung von Arbeitern und armen Bauern, sie stellte für ihn vielmehr 1919 den ersten Brückenkopf einer noch fortschreitenden Weltrevolution dar.

Heute, unmittelbar nach dem Kollaps des Kommunismus, betrachtet man die Bolschewiki als machthungrige Vertreter einer totalitären Politik und die Oktoberrevolution als kalkulierten antidemokratischen Putsch. Für uns ist es wichtig zu verstehen, warum ein so klarehender Libertärer wie Victor Serge – der niemals versuchte, die abstoßende Realität von 1918-19 hinter rosigem Idealismus zu verbergen – von der historischen Bedeutung der bolschewistischen Revolution derart überzeugt und ihr beständiger Verteidiger bis an sein Lebensende werden konnte. Für Serge

1 Vgl. Victor Serge: *Dreißig Jahre nach der russischen Revolution*, Manuskript datiert 1947. Zuerst veröffentlicht als Vorwort zu der Ausgabe von Victor Serge: *Das Jahr I der russischen Revolution*, (frz.), Paris 1971 (Band III, S. 75-98).

2 Ebenda.

beginnt die Aufgabe damit, einen authentischen Bericht zu geben. Da gibt es z. B. den Mythos, daß die Bolschewiki eine entstehende Demokratie beseitigten. Dreißig Jahre danach schrieb Serge: »Nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein.«¹ Ebenso fand Serge keine historischen Beweise für die weithin akzeptierte These, daß der Oktoberaufstand die Tat einer Minorität von Verschwörern gewesen sei, der bolschewistischen Partei.² Serge erinnert daran, daß durch das ganze Revolutionsjahr 1917 hindurch – so wie zuvor während der Revolution von 1905 – die zielstrebige, spontane Aktivität der Massen von sich selbst organisierenden Arbeitern, Soldaten und Bauern von Anfang an über die radikalsten Vorschläge der Berufsrevolutionäre, einschließlich der Bolschewiki, hinausging. Die Massen, die im Februar 1917 den Zarismus wegfeigten, waren in einem solchen Maß anonym, daß nicht einmal die Namen ihrer Führer überliefert sind. Außerdem waren es im Februar die Arbeiter und Soldaten, nicht die Bolschewiki, die sich an ihr eigenes, selbstgeschaffenes Experiment in direkter Demokratie, nämlich die Sowjets von 1905, erinnerten und unmittelbar neue Arbeiter-, Bauern- und Soldaten-Räte gründeten, um sie der hastig gebildeten Provisorischen Regierung in einer faktischen Doppelherrschaft gegenüberzustellen.

Seit Juli 1917 waren die Massen in den großen Städten bereit zum Aufstand und forderten »Alle Macht den Sowjets!«. Die Bolschewiki, die die Juli-Bewegung für verfrüht hielten, nutzten ihren Einfluß, um sie zu mäßigen. Im September nahm der reaktionäre General Kornilow mit offensichtlicher Unterstützung der Provisorischen Regierung Kurs auf einen Militärputsch. Die Bolschewiki waren in der Illegalität und befürchteten ein Blutbad. Erneut unterschätzten sie die Massenbewegung: Kornilows Truppen liefen auseinander, sobald Agitatoren der Arbeiter Kontakt mit ihnen aufnahmen. Die Diener der Autokratie sahen die Revolution kommen, aber sie hatten keine Macht, sie zu verhindern. Für Serge war die einzige Frage für revolutionäre Parteien, ob man teilnehmen sollte oder nicht. Die gemäßigten Sozialisten, Menschewiki und Rechte Sozialrevolutionäre (SR) entschieden sich für Nicht-Teilnahme. Lenin und Trotzki, die seit Beginn der Revolution sahen, daß nur eine Sowjet-Regierung die Forderungen der Massen nach Brot, Frieden und Land befriedigen konnte, warfen sich in die Organisation des Aufstandes.

Am Tag nach dem Sturm auf das Winter-Palais verabschiedete die Sowjet-Regierung ihre ersten großen Dekrete, die über Nacht von Lenin entworfen worden waren. Diese Edikte ordneten die Übergabe des großen Landbesitzes des Adels und der Kirche an die Bauern an und erklärten den sofortigen Friedensschluß ohne Annexionen und Reparationen. Die Bolschewiki vollstreckten so den klaren Auftrag des Volkswillens und gewannen die nachhaltige Unterstützung der Massen – eine Unterstützung, die schwankte, aber auch während der Härten des Bürgerkriegs nie verschwand. Mit der Aufhebung des Grundbesitzes schufen die Bolschewiki eine Verfassungsbasis für die spontane Boden-Enteignung durch die Bauernmassen selbst. Lenin setzte mit seinem Dekret jenes Programm in die Tat um, das die ungeheuer populä-

re, von den Bauern gestützte Sozial-Revolutionäre Partei verabschiedet hatte, dessen Verwirklichung durch die Provisorische Regierung sie aber verweigerte. In ähnlicher Weise waren die Bolschewiki jene Partei, die erkannte, daß die Millionen grau-uniformierter Mushiks nach drei Jahren geduldig ertragenen Leidens nicht länger bereit waren, für die Kontrolle über Konstantinopel zu sterben, und die Schützengräben in Scharen Richtung Heimat verließen. Soviel zur Unpopularität der Bolschewiki.

Serges Bericht zeigt außerdem im Hinblick auf die allgemeine Auffassung, bei den Bolschewiki habe es sich um eine monolithische Verschwörerpartei gehandelt, die um jeden Preis und mit jedem Mittel um die Macht kämpfte, daß die Partei tief wegen der Machtfrage gespalten war, daß sie die Debatte darüber offen führte, und daß zwei führende Bolschewiki, Sinowjew und Kamenew, die Disziplin brachen und den Aufstandsplan in der Hoffnung veröffentlichten, daß er zurückgenommen würde. Angeblich soll Lenin auf der »Kunst« des Aufstandes beharrt haben, was in Petrograd bedeutete, einen auf die Minute geplanten, nahezu unblutigen Schlag zu führen. Serge zeigt dagegen, daß es die Sowjets, nicht die Bolschewiki waren, die ihr Instrument schufen, das berühmte »Militär-Politische Komitee«. Darüber hinaus übernahmen in Moskau, wo nicht solche Vorkehrungen vorgenommen worden waren, die reaktionären Kräfte, unterstützt von den gemäßigten Sozialisten, die militärische Initiative und massakrierten hunderte Arbeiter in sechs Tage andauernden blutigen Straßenkämpfen, bevor sie sich ergaben. Die Petrograder Revolution war von Lenin und Trotzki geplant worden, um den Blutzoll so gering wie möglich zu halten.

Eine andere allgemeine Behauptung lautet, daß das unmittelbare Ziel der Bolschewiki war, allein die staatliche Macht zu übernehmen. »Ein anderer Mythos!«, schloß Serge. »In Wirklichkeit fürchteten sie, isoliert zu werden, sobald sie an der Macht wären. Obwohl die gemäßigten Sozialisten – Menschewiki und Rechte Sozial-Revolutionäre – mit der Provisorischen Regierung verbunden waren, bestanden viele bekannte Bolschewiki darauf, sie in eine Koalitionsregierung am Tag nach der Revolution einzubeziehen – trotz deren Vorbedingung, Lenin und Trotzki von einer solchen Regierung auszuschließen.«³ Die Verhandlungen scheiterten, aber von November 1917 bis zum Juli des folgenden Jahres teilten die Linken Sozial-Revolutionäre, eine Bauernpartei, die von idealistischen Intellektuellen geführt wurde, die Macht mit den Bolschewiki. Mehr noch, diese Koalition wurde nicht von den Bolschewiki gebrochen, sondern von den Linken SR selbst, die am 6. Juli 1918 in Moskau einen bewaffneten Aufstandsversuch unternahmen und ihre Absicht verkündeten, »allein zu regieren« mit dem Ziel, den Krieg gegen das imperialistische Deutschland erneut zu eröffnen. Ihre Proklamation, die an jenem Tag per Funk verbreitet wurde, war die erste Erklärung einer Partei, allein regieren zu wollen! Sie erlitten jedoch eine Niederlage und die Macht verblieb allein bei den Bolschewiki. »Von diesem Zeitpunkt an,« schlußfolgerte Serge, »wuchs ihre Verantwortung und ihre Mentalität änderte sich.«⁴

3 Vgl. Robert Vincent Daniels: Das Gewissen der Revolution (engl.), Harvard und Oxford 1960, S. 63ff.

4 Victor Serge: Dreißig Jahre..., a.a.O.

Für Serge war die zunehmend autoritäre Struktur des russischen Staates, der im Juli 1918 eine bolschewistische Diktatur wurde, das unvermeidliche Ergebnis imperialistischer Einkreisung. Diese These klingt heute hohl, nachdem das Argument der »imperialistischen Einkreisung« von Stalinisten und ihren Apologeten bis zum Ekel wiederholt wurde, um jedes Verbrechen eines totalitären Regimes für mehr als ein halbes Jahrhundert zu rechtfertigen. Serge, der sein Leben dem Kampf gegen dieses Regime widmete, ist eine Herausforderung, den eigenen Verstand zu schärfen, sich in die Realität von Juli-August 1918 hineinzuversetzen und selbst über die Tatsachen zu urteilen.

Er legt zunächst eine Landkarte vor. Alles, was von dem einst riesigen Zarenreich noch unter Kontrolle der Sowjet-Republik blieb, war ein Gebiet, das ungefähr das alte Großherzogtum Moskau umfaßte. Nachdem die Deutschen die Friedensverhandlungen abgebrochen hatten, führten sie einen fürchterlichen Schlag gegen Rußland, dessen Armee aus kriegsmüden Bauern weggeschmolzen war, und die Truppen des Kaisers okkupierten nun die gesamte Ukraine, den größten Teil von Weißrußland und die baltischen Staaten. Jenseits der finnischen Grenze stand eine finnisch-deutsche Armee, die Petrograd von Westen her bedrohte.

Dann entschieden die Alliierten, gegen die Sowjets zu intervenieren, angeblich, weil diese »pro-deutsch« waren. Serge schlußfolgerte, daß alle bourgeoisen Regierungen in Wirklichkeit die Idee einer Arbeiter- und Bauern-Republik haßten, und zwar in einem solchen Maß, daß Engländer, Amerikaner und Franzosen sich stillschweigend mit ihren österreichisch-deutschen Feinden verbündeten, um das Rote Rußland zu zerstückeln. Auf diese Weise besiegelten die rivalisierenden Imperialisten ihre »monströse Allianz« genau in dem Moment, da die Deutschen sich in der entscheidenden Schlacht entlang von Somme und Marne in Richtung Paris bewegten. Die Franzosen und Briten besetzten auf einer Frontlänge von 900 Meilen von Murmansk bis hinter Archangelsk die russische Nordküste. Im Einzugsgebiet der Wolga und entlang der gesamten transsibirischen Eisenbahn erhoben sich gut bewaffnete tschechoslowakische Regimenter, zusammengestellt aus ehemaligen Kriegsgefangenen und von den Alliierten für den Kampf in Frankreich vorgesehen, gegen die Sowjet-Republik mit Unterstützung durch Franzosen und Briten, die auch in Baku einmarschierten und die sowjetische Ölversorgung unterbrachen. Im Süden wurde die Einkreisung vervollständigt durch Kosakenarmeen und Weiße Konterrevolutionäre, die sowohl von den Deutschen wie von den Alliierten finanziert wurden, während gleichzeitig die Japaner vollauf damit beschäftigt waren, Wladiwostok im Fernen Osten anzugreifen.

Diese militärischen Okkupationen waren überall von Massenerschießungen unter den Arbeitern begleitet. Von Anfang an war der Weiße Terror wesentlich grausamer und verbreiteter als der Rote Terror, weil – wie Serge zeigte – die Roten lediglich eine relativ kleine Schicht von Regierungsbeamten und Grundbesitzern unterdrücken mußten, während die Weißen sich einer riesigen Anzahl aufständischer Arbeiter und Bauern gegenübersehen und die ka-

pitalistische »Ordnung« nur durch Blutbäder in einer Größenordnung, die mit denen während der Pariser Commune vergleichbar war, wiedererrichten konnten. Ein Beispiel: 1917 begnadigten die Sowjets nach ihrem Sieg die geschlagenen Reaktionäre und ließen Offiziere wie General Krasnow auf Ehrenwort, nichts gegen die Republik zu unternehmen, frei; jetzt verwüstete Krasnow das Dongebiet mit Feuer und Schwert und ließ die Arbeiter abschlachten.

Wenn die Bürger der umkämpften Sowjet-Republik irgendeinen Zweifel über das Schicksal hatten, das sie im Fall der Niederlage erwartete, genügte ein Blick in das benachbarte demokratische Finnland, wo eine gemäßigte sozialistische Regierung, die auf Grund allgemeiner Wahlen 1917 an die Macht gekommen war, durch die vereinten Streitkräfte des Kaisers und die von Deutschland unterstützten reaktionären Generale beseitigt worden war. Serge schätzte, daß danach mehr als 100 000 Finnen bzw. ein Viertel der Arbeiterklasse Opfer des Weißen Terrors wurden, erschossen oder zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt. Diese Exekutionen waren im Juli 1918 noch in Gang. Serge schloß daraus, daß »eine geschlagene Revolution – gleich welcher politischen Färbung – die Arbeiterklasse stets mehr kosten wird als eine siegreiche Revolution, welche Opfer und Härten sie auch immer fordert.«⁵

Auch innerhalb des von den Sowjets kontrollierten Gebietes war die Situation nahezu unerträglich. Hungersnöte, die sich seit 1916 ausgebreitet hatten, schufen eine verzweifelte Lage, nachdem der ukrainische Brotkorb in deutsche Hand gefallen war. In Petrograd wurde die Ration für Arbeiter der höchsten Kategorie (harte körperliche Arbeit) auf 200 Gramm Brot jeden zweiten Tag reduziert. Hinzu kam, daß die reicheren Bauern, deren soziale Nöte durch Lenins Dekret über den Boden gelöst waren, sich nun weigerten, ihre Überschüsse in die Städte für Inflationsgeld zu verkaufen. Gegen die Versuche des Staates zur Requirierung der Überschüsse erhoben sie sich in einer bewaffneten Rebellion. In den Dörfern tobte der Bürgerkrieg.

In den Städten wurde der Versuch der Sowjets zu regieren durch weit verbreiteten Boykott und durch Sabotage im öffentlichen Dienst und in der Verwaltung jedes privaten und jedes staatlichen Unternehmens unterlaufen. Die Feindschaft der Intellektuellen und der Mittelklassen führte zur Organisierung einer faktischen Verschwörung unter der Führung der demokratischen und der gemäßigt sozialistischen Parteien, die Unterstützung von den reaktionären Generälen und den ausländischen Besatzern annahmen. Diese interne Konterrevolution ging im Sommer 1918 zur Offensive über, indem sie »demokratische« Regierungen auf den Spitzen der tschechischen Bajonette installierte, die Bauern zum Aufstand ermunterte und die hungernden Arbeiter der nur zur Hälfte produzierenden Fabriken, von denen viele bereits enttäuscht und demoralisiert waren, zum Streik aufrief.

Im Juli 1918 versuchten, wie gesagt, die Linken Sozial-Revolutionäre, die Macht zu ergreifen. Ihre Verschwörung durchdrang auch die Tscheka, deren Autorität sie nutzten, um bolschewistische Führer zu verhaften. Ende August schließlich setzten die

5 Victor Serge: Das Jahr I der russischen Revolution (frz.), a.a.O., Bd. 1, S. 210ff. Original-Ausgabe Paris 1930. Übersetzt von Peter Sedgwick als »Year One of the Russian Revolution« 1972, Reprint mit einem Vorwort von Paul Foot, New York 1992.

6 Victor Serge: Das Jahr I der russischen Revolution (frz.), a.a.O., Bd. 1, S. 98.

7 Zitiert von Peter Sedgwick, der auf diesen Unterschied zwischen Serge und Trotzki in der Einleitung zu seiner Übersetzung von »Das Jahr I der russischen Revolution« hinweist. Original-Quelle: Leon Trotzki: Stalinismus und Bolschewismus (engl.), Bombay 1952, S. 17f.

8 Vgl. Victor Serge: Das Jahr I der russischen Revolution, a.a.O., Bd. 2, S. 67f.

Mitglieder des Untergrund-Exekutiv (d. h. des Terror-)Komitees der Rechten SR eine Welle von Attentats-Versuchen gegen die bolschewistische Führung in Gang. Lenin wurde schwer verletzt, Urizki ermordet, Trotzki entkam knapp einem Versuch, seinen Zug in die Luft zu sprengen. Serge war überzeugt, daß diese Attacken direkt mit der ausländischen Intervention verbunden waren. Er stützte sich dabei auf die Aussagen seines Schwagers Pierre Pascal, der zu der Zeit Leutnant in der französischen Militärmission in Moskau war, in deren Chiffrierabteilung arbeitete und ein Mann von fragloser Integrität war.⁶

In diesem Kontext, daran erinnert Serge, wurde der Rote Terror im September 1918 ausgelöst. Es waren Bedingungen von Leben oder Tod, unter denen die Bolschewiki zu diktatorischen Maßnahmen griffen, um die »demokratischen« und »sozialistischen« Parteien zu ächten, um eine disziplinierte, zentralisierte Rote Armee zu schaffen, um die widerspenstigen reichen und wohlhabenden Bauern zu zwingen, die hungernden Städte zu ernähren, und um das, was von Rußlands desorganisierter Industrie übrig war, zu nationalisieren. Diktatur in Ermangelung anderer politischer Kräfte: Die Feindschaft der gemäßigten Sozialisten und der politische Selbstmord der Linken SR hatten die Bolschewiki als einzige Partei in der Sowjet-Regierung hinterlassen. Da es keine widerstreitenden Parteien gab, wurden die Entscheidungen, die das bolschewistische Zentralkomitee traf, in den Sowjets nicht länger diskutiert. Die Krise von Juli-August 1918 bedeutete das Ende der Sowjet-Demokratie. Serges Darstellung weicht dabei sowohl von der traditionellen Geschichtsschreibung wie auch von Trotzki ab, der das Machtmonopol der Partei als »die natürliche Form, in der die Diktatur des Proletariats durchgeführt wird«⁷, bezeichnete.

Das Ideal, das Libertäre wie Serge an Sowjet-Rußland angezogen hatte, war Lenins halb-anarchistisches Konzept eines Commune-Staates, der auf der Massen-Initiative von unten beruhte, mit einer bewaffneten Bevölkerung und Funktionären, die direkt dem Volksmandat verantwortlich waren und jederzeit abberufen werden konnten – ein Konzept, das nicht nur in Lenins berühmter Arbeit »Staat und Revolution« aus dem Jahr 1917 niedergeschrieben war, sondern in der Praxis ungezählter Sowjets und Fabrikkomitees verwirklicht wurde unter Losungen wie Lenins »Jede Köchin kann regieren«. Zu der Zeit jedoch, als Serge nach Rußland kam, hatte der Bürgerkrieg die aktivsten Arbeiter an die Fronten oder in die zunehmend zentralisierten Verwaltungen gebracht. Von der enthusiastischen Volksinitiative war nur wenig übriggeblieben.

Im Gegenteil sah sich Serge der abstoßenden Realität einer revolutionären Diktatur gegenüber, die mit einer Stimme sprach, drakonische Maßnahmen durchsetzte und unter verzweifelten Umständen gegen mächtige, unversöhnliche Feinde ums Überleben kämpfte. Anzuerkennen ist, daß Serge diese Wirklichkeit nie leugnete oder sie in eine Doktrin verwandelte. Er akzeptierte sie schlicht als Notwendigkeit, die durch den Bürgerkrieg hervorgerichtet worden war.⁸

Zu Serges Lebzeiten war es ebenso üblich wie heute, diese objektiven historischen Faktoren zu ignorieren, die – aus Serges

Sicht – jede regierende Partei zu diktatorischen Maßnahmen gezwungen hätten, und die Entartung der Sowjet-Revolution in eine bolschewistische Diktatur (und dann in den stalinistischen Totalitarismus) auf psychologische und ideologische Faktoren zurückzuführen: Ursache war danach der angeblich undemokratische, unbarmherzige, verschwörerische, proto-totalitäre Charakter der bolschewistischen Partei (oder sogar des Marxismus selbst). »Sachkundige ebenso wie ignorante Schriftsteller berufen sich gern in dieser Beziehung auf den ›Amoralismus‹ Lenins, auf seinen ›proletarischen Jakobinismus‹,« beobachtete Serge. »Ein Hinweis auf Dostojewskis Schlüsselroman ›Die Dämonen‹ und der Schreiber ist der Überzeugung, daß er den Gegenstand geklärt hat – den er in Wirklichkeit verunklärt hat.«⁹

Weit davon entfernt, diese Tendenzen zu ignorieren, hatte Serge stets eine zutiefst zwiespältige Haltung gegenüber dem bolschewistischen Autoritarismus. Auf der einen Seite weigerte er sich, den Bolschewiki Organisationsmerkmale vorzuwerfen, die in jeder anderen sozialdemokratischen Partei der Zeit üblich waren. Er verwies darauf, daß sich alle revolutionären Parteien unter dem zaristischen Polizei-Staat entwickelt hatten, was notwendigerweise Illegalität bedeutete sowie die Bildung verschwörerischer, zentralisierter, auf Berufsrevolutionäre gestützter Gruppen. Sie alle waren wie Proto-Staaten strukturiert und alle nahmen diktatorische Züge an, wo sie an die Macht kamen – von den SR in der Kerenski-Regierung über die Menschewiki in Georgien bis hin zu Machnos Schwarzer Armee in der Ukraine. (Serge betrachtete linke Menschewiki wie Dan als glückliche Ausnahmen von dieser Regel.) So hatte die bolschewistische Regierung die bürgerliche Presse nach dem Oktober 1917 unterdrückt so wie natürlich die Kerenski-Regierung die monarchistischen Zeitungen nach dem Februar unterdrückt hatte – beide aus triftigeren Gründen als sie Woodrow Wilson hatte, als er die sozialistische Presse in den USA von 1917-19 verbot; in Rußland verlangte die Opposition offen die gewaltsame Beseitigung gerade flügge werdender Regierungen.

Hinzu kommt, daß die elitären Organisations-Prinzipien, die wir als »Leninismus« kennenlernten, niedergelegt in Lenins Schrift aus dem Jahr 1902 »Was tun?«, zu einem großen Teil von Karl Kautsky stammen, dem führenden Theoretiker der deutschen Sozialdemokratie, die selbst zentralistisch, diszipliniert und autoritär in ihrer Struktur war. Tatsächlich entwickelte sich Lenins Praxis nach 1905 und besonders im Verlauf des Jahres 1917 in eine weit flexiblere und libertäre Richtung. Lenins Modell einer Parteioorganisation aus dem Jahr 1906 erforderte demokratische Wahl zu allen wichtigen Komitees und Abstimmungen zu wichtigen Fragen. Richtig ist, daß von Minderheiten erwartet wurde, Disziplin zu wahren und zu Mehrheitsentscheidungen bis zur nächsten Abstimmung zu stehen. Das war der Ursprung der Redewendung »demokratischer Zentralismus«, (später in höchstem Maß von Stalin mißbraucht) die zu jener Zeit für die Menschewiki in gleicher Weise akzeptabel war.¹⁰

Serge war außerdem tief beeindruckt vom demokratischen Ethos und vom heroischen Idealismus der Bolschewiki. Weit da-

9 Jorge Sempruns Roman aus dem Jahr 1987

»Netchaiev est de retour« ist eine überzeugende zeitgenössische Bestätigung der Beobachtung Serges von 1947 in »Dreißig Jahre nach der russischen Revolution«.

10 Vgl. Peter Sedgwicks brillante »Einleitung des Herausgebers« zu seiner Übersetzung von »Das Jahr I der russischen Revolution« zur Ausarbeitung dieses Punktes.

von entfernt, einheitlich zu handeln diskutierte die Partei offen und in scharfer Form die schwierigsten Fragen – von der Machtübernahme bis zum Friedensschluß mit Deutschland. Die Schlußabstimmungen zu beiden Fragen wurden von kleinen Mehrheiten ohne Furcht und Zwang entschieden. Niemand zögerte, sich mit Lenin auseinanderzusetzen, der innerhalb des Zentralkomitees oft in der Minderheit war. »Diese disziplinierte Partei beachtete noch in diesen tödlichen Stunden die Normen der inneren Demokratie, ohne sich in ein fetischistisches Verständnis von Demokratie verwickeln zu lassen«, notierte Serge.¹¹

11 Victor Serge: Das Jahr I..., Bd. 1, S. 197.

Auch während des Bürgerkrieges war Serge von der »moralischen Gesundheit« der Partei beeindruckt, die er in ihrer völligen Offenheit gegenüber den Massen und der Hingabe ihrer 250 000 Mitglieder, die »von der Geschichte selbst ausgewählt worden waren«, belegt fand. Jedes Mitglied hatte eine Vielzahl von Pflichten zu befolgen: Gestern Agitation unter den Soldaten an der Front, heute Leitung einer Fabrik, morgen in der Tschecha bei der Niederschlagung konterrevolutionärer Verschwörungen. Serge bewunderte sie wegen der gleichen idealistischen Hingabe an eine historische Mission, wie er sie bei ihren Vorläufern, Nikolai Kibalschitsch und den Narodniki bewundert hatte.

Serge selbst zählte zu den ehemaligen Anarchisten, die zur Partei stießen. Während der Libertäre in Serge davon enttäuscht war, keine Massenversammlungen vorzufinden, in denen der Zusammenprall widerstreitender Ideen im umkämpften Rußland des Januar 1917 aufschäumte, war der individualistische Anarchist in ihm vielleicht gefangengenommen von der Energie dieser heroischen kommunistischen Minderheit »neuer Menschen«, die darauf vorbereitet waren, ihn in ihre Reihen aufzunehmen. Die Partei wurde offensichtlich nicht mehr von einer Woge des Massenenthusiasmus fortgezogen wie im Jahr 1917, aber in den kritischen Momenten des Bürgerkriegs sammelten sich die Massen, wenn auch widerstrebend, um sie. Jetzt sah Serge seine Rolle als »Hirn und Nervensystem« der Revolution, im Anspornen und sogar zeitweilig im Zwingen der Massen in deren eigenem Interesse: »Sie (die Partei) sichert die Vorherrschaft des bewußten Elements über die rückständigen Schichten innerhalb der Arbeiterklasse, den Sieg der Intelligenz und der höheren Instinkte über fremde Einflüsse, überkommene Laster und die niedrigeren Instinkte.«¹²

12 Victor Serge: Das Jahr I..., Bd. 2, S. 61.

Serges Bewunderung für die Führer der Revolution war grenzenlos und seine Schriften sind voll von Bildern der Schlichtheit Lenins, seines umfassenden Verständnisses der Realität, der Energie Trozki und seines organisatorischen Genies. Er bezweifelte, daß die Revolution erfolgreich gewesen wäre, wenn beide ermordet worden wären und verwies auf das Beispiel der deutschen Revolution, die sich niemals von der Ermordung ihrer zwei großen Führer, Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, erholte. Seine Haltung verriet eine interessante Synthese von Klassenanalyse und der Geschichtsauffassung von »Großen Männern«, von Marx und Nietzsche.

Serge sah allerdings auch die negativen Seiten dieser Eigenschaften: »Die absolute Überzeugung von ihrer (der Partei) erha-

benen Mission sichert ihr eine moralische Energie, die in ihrer Intensität erstaunlich ist – und gleichzeitig eine intolerante Mentalität.«¹³ Später, nach der Unterdrückung der Revolte von Kronstadt 1921, war Serge gezwungen wahrzunehmen, daß aus dieser Intoleranz eine allgemeine Gefahr von Totalitarismus herauswuchs. Serges tiefste Vorbehalte gegenüber der bolschewistischen Diktatur während der heroischen Jahre des Bürgerkriegs hatten jedoch mit dem Roten Terror zu tun. Er war nicht so sehr verstört durch dessen Grausamkeit, die er – wie wir sahen – als notwendig und unvermeidlich betrachtete, als vielmehr durch die Methoden seines Instruments, der Tscheka.

Die Tscheka, so mußte Serge zu seinem Entsetzen begreifen, hatte die Macht, Angeklagte, häufig lediglich Verdächtige, zu verurteilen, ohne sie anzuhören oder auch nur zu sehen, d. h. ohne ihnen auch nur die geringste Chance von Verteidigung einzuräumen. Sie bestimmte über Verhaftungen im geheimen und verfuhr auch bei Exekutionen in derselben Weise. Serge war in der Lage, einzuschreiten und in Einzelfällen einige ihrer Opfer zu retten, da er sich selbst bald in der Nähe hochgestellter Bolschewiki fand, die – neben anderen Funktionen – auch in der Tscheka dienten. Er fand auch selbstlose Hingabe unter diesen Wachhunden der Revolution. Die Tscheka zögerte nicht, die eigenen Mitglieder zu exekutieren, die sich geirrt hatten.

Möglicherweise kam Serge zu dem Schluß, daß die Schaffung dieser Inquisition der größte Fehler war, den die Bolschewiki begangen hatten, obwohl er ihr in allen seinen Schriften vor Verlassen der Sowjet-Union unkritisch gegenüberstand. Letztlich war seine Auffassung, daß das Zentralkomitee – ungeachtet der Zwänge des Bürgerkriegs – andere Alternativen zur revolutionären Selbst-Verteidigung hatte wie etwa Revolutionstribunale, vor denen Angeklagte wenigstens ihren Anklägern gegenübergestellt werden und sich selbst öffentlich verteidigen konnten. In seinen »Erinnerungen« ging Serge so weit, psychologische Faktoren anzunehmen, die diesem verhängnisvollen Irrtum zu Grunde lagen, darunter eine unter der zaristischen Unterdrückung gezüchtete autoritäre Einstellung, die Intoleranz von Marxisten, die von der Richtigkeit ihrer Weltsicht überzeugt waren und bloßer Panik. In »Dreißig Jahre nach der Russischen Revolution«, seiner letzten Bilanz bezeichnete er diesen Irrtum als »unbegreiflich, weil bewußt« und schloß: »Irrtum und Schuld sind offenkundig; die Konsequenzen waren entsetzlich, da die GPU, d.h. die Tscheka, unter einem neuen Namen noch mächtiger wurde und schließlich die gesamte revolutionäre Generation der Bolschewiki auslöschte.«¹⁴

Schlußfolgerungen dieser Art machten aus Serge jedoch keinen historischen Fatalisten, der meinte, daß der Leninismus direkt in den Stalinismus geführt hatte. In dieser Beziehung opponierte er dem konservativen Dogma, daß alle Revolutionen notwendigerweise in Tyrannei entarten. Serge unterschied sich auch von Trotzki und dessen Nachfolgern, die insistierten, der Stalinismus sei die »direkte Negation« des Bolschewismus, und sich weigerten, die Konsequenzen auch nur eines Fehlers der Bolschewiki in Betracht zu nehmen. Auf jeden Fall war die bolschewistische Re-

13 Victor Serge: Erinnerungen eines Revolutionärs (1901-1941) (frz.), Paris, überarbeitete Ausgabe 1978.

14 Victor Serge: Dreißig Jahre nach der russischen Revolution, a.a.O.

volution 1919 noch sehr lebendig und Serge hatte – trotz seiner Zwiespältigkeit angesichts ihrer autoritären Tendenzen – einen klaren, zwingenden Grund, sich ihr anzuschließen: die Aussicht auf eine Weltrevolution. Staatenlos von Geburt an, heimgesucht von der Vorstellung einer Welt ohne Alternative, kam er aus einer fünfjährigen Haft, von einem fehlgeschlagenen Revolutionsversuch, aus fast zweijähriger Internierung und hatte ein Europa durchquert, dessen bankrotte Zivilisation durch Verdun repräsentiert wurde, durch die sinnlose Vernichtung von Millionen junger Leben, durch die mutwillige Zerstörung von Städten, Bibliotheken und Kathedralen. Überall riefen die Menschen nach einer neuen Weltordnung, die auf Frieden und Gerechtigkeit gegründet sein sollte. Was die Bolschewiki von den übrigen unterschied, war, daß sie ihre Worte mit ihren Taten in Übereinstimmung brachten und ihr Leben für diese Vision aufs Spiel setzten.

Der Waffenstillstand von November 1918 hatte unmittelbar Revolutionen in den Mittelmächten ausgelöst. Die zurückkehrenden Truppen verbrüderten sich mit den rebellierenden Arbeitern, in Österreich, Ungarn, Bulgarien und Deutschland kämpften Räte um die Hegemonie – genau zu dem Zeitpunkt, da Serge in Rußland ankam. Sogar unter den siegreichen Alliierten gab es eine Furcht vor der Demobilisierung, die Millionen verbitterter, kriegsmüder Männer arbeitslos machen würde. Tatsächlich sollte das Jahr 1919 einige Ereignisse von großer Bedeutung bringen: die Räterepublik in Bayern, die proletarische Diktatur in Ungarn, die Krise in Italien, die Meutereien in der französischen Flotte, die in das Schwarze Meer gegen die Sowjets gesandt worden war. Revolutionäre wie Victor Serge hatten genügend Gründe anzunehmen, daß die Weltrevolution begonnen hatte, und politische Entscheidungen aus dieser Perspektive zu treffen.

Es gab nur ein Problem: Sie irrten sich. Dieser Irrtum war vielleicht der schwerwiegendste und folgenreichste, der jemals von Menschen gemacht wurde, die bewußt versuchten, den Gang der Geschichte zu beeinflussen, wie Serge später schrieb. Denn nach der Niederlage der europäischen revolutionären Bewegung der Jahre 1919-23 blieb das revolutionäre Rußland isoliert, zog sich auf sich selbst zurück und alle seine negativen Seiten – Armut, Analphabetentum, industrielle Rückständigkeit, bürokratische autoritäre Traditionen, der ökonomische Konflikt zwischen Stadt und Land, die Diktatur einer einzelnen Partei mit einer Belagerungsmentalität – wurden vorherrschend.

In jeder geschlossenen Mangel-Volkswirtschaft bedienen sich jene, die über die Ressourcen verfügen, unvermeidlich zuerst. Sehr bald schlossen sich Opportunisten und Karrieristen der herrschenden Kommunistischen Partei an und am Ende der 20er Jahre hatten diese arroganten und privilegierten Bürokraten ihre Hegemonie über die Nation als »Sozialismus in einem Land« heiliggesprochen, eine verschleierte Phrase, die ihren endgültigen Bruch mit dem grundsätzlichen Internationalismus von Marx, Lenin und Trotzki signalisierte.

Der Zynismus und die Brutalität der stalinistischen Bürokratie war ebenso grausam wie ihre Legitimation dünn war. Sie ermor-

dete Millionen Menschen. Die stalinistische Planwirtschaft jedoch – wie roh und gewalttätig sie auch war – verwandelte erfolgreich die rückständige Sowjet-Union mit einer solchen Geschwindigkeit in die zweitgrößte Industriemacht der Welt, daß die Panzer der Roten Armee 1945 das industrielle Joch Nazi-Deutschlands zu brechen vermochten und Rußland in ein 40jähriges Wettrüsten mit den reichen USA eintreten konnte.

Auf der anderen Seite hatte Serge seit langem das bürokratische Terror-Regime als historisch nicht lebensfähig betrachtet. Wie er vorhersagte, untergrub das Fehlen wesentlicher sozialistischer Elemente von demokratischer Partizipation und intellektueller Freiheit auf lange Sicht die Errungenschaften der Planwirtschaft und deren Effizienz sank auf einen Punkt ab, auf dem auch Glasnost und Perestrojka das System nicht mehr erneuern konnten.

Das Chaos von ideologischer Konfusion und verdorbenen Werten, das Serge am Ende seines Lebens sah, ist in unserer poststalinistischen Welt beherrschend geworden. Er beschrieb es 1947 so: »Der Grad, bis zu welchem das stalinistische Regime den unterdrückten Massen Schrecken und Widerwillen vor dem Sozialismus eingepreßt hat, ist unberechenbar. In Rußland sind mächtige Kräfte der Reaktion zu erwarten und noch mehr unter den nicht-russischen Völkern – vor allem unter den zentralasiatischen Moslems, unter denen sich seit vielen Jahren pan-islamische Vorstellungen verbreitet haben.«

Allerdings: Die historische Chance des Oktober 1917 nicht genutzt zu haben, wäre ein Verrat am gesamten Ziel der revolutionären Bewegung selbst gewesen und an dem klaren Mandat der russischen Massen. Was sollten die Bolschewiki tun? Den Ludendorffs, den Hindenburg, den Krasnow und Kornilow erlauben, die russischen Arbeiter in Wiederholung der Pariser Commune abzuschlachten? Die Sehnsucht ihrer deutschen Klassenbrüder in den Fabriken und in der Armee verraten, der vielen sozialdemokratischen Arbeiter in Uniform, die gezeigt hatten, wie schnell sie sich mit den revolutionären russischen Truppen verbrüdeten und sogar die Seiten wechselten und an ihrer Seite kämpften?

Fragen dieser Art bezeichnen das Dilemma von Menschen, die versuchen, ihr Schicksal in die eigene Hand zu nehmen angesichts einer Zukunft, deren Verlauf sie nicht kennen können. Dies ist der Stoff einer Tragödie, deren wesentliche Eigenschaft – Ironie – in der Tatsache besteht, daß wir, die nach dem Ereignis leben, schmerzlich die drohende Katastrophe kennen, von der die Helden nichts ahnen.

Alle späten Schriften von Serge sind in diese tragische Ironie eingetaucht. Sowohl seine Romane wie seine historisch-politischen Essays sind der Aufgabe gewidmet, die Revolutionäre der Jahre 1917-21 zu würdigen, die Bedeutung ihres Handelns und dessen katastrophale Konsequenzen. Serge war ein politischer Zeitzeuge und sein Ehrgeiz war es, einer zukünftigen Generation eine Art von Ariadne-Faden zu übergeben, der uns rückwärts in das Labyrinth der Geschichte führt und gleichzeitig wieder den Weg nach draußen zeigt.